

SCHWARZ AUF WEISS

Volksschulgemeinde
Amriswil
Hefenhofen
Sommeri

Informationen der Volksschulgemeinde Amriswil-Hefenhofen-Sommeri

2. SCHULHALBJAHR 2017/18

BEWEGTES LERNEN Was Bewegung bewegen kann

ÜBERFACHLICHE FÄHIGKEITEN

Mit Projektperlen neue Seiten entdecken

LERNORT MULDENZENTRALE

Adieu Schulzimmer – das motiviert

PORTRAIT Kreative Ader belebt Schulalltag



Bildungslandschaft Amriswil

Die lokale Bildungslandschaft versucht Bildung ganzheitlich zu verstehen und mit den Akteuren zu koordinieren. Seit 2013 unterstützt die Jacobs Foundation 22 solcher Bildungsnetzwerke in der Schweiz. Die Bildungslandschaft Amriswil ist seit 2015 dabei. Auch wenn die Projektunterstützung Ende 2018 ausläuft, sind wir überzeugt, dass die Bildungslandschaft Amriswil gefestigt ist und weiterhin erfolgreich Bildungsräume für Kinder offenhalten, koordinieren und weiter entwickeln kann. Denn das Modell ist in vielen Köpfen präsent, Netzwerke sind gefestigt, persönliche Beziehungen führen zu Kooperationen, sind gemeinschaftsbildend und sinnstiftend.

Die neu aufgelegte Broschüre gibt einen Einblick in die Vielfalt der Tätigkeitsfelder, zeigt die verschiedenen Bildungspartnerschaften und will Verständnis wecken für eine Idee, welche wir als Gemeinschaftsaufgabe betrachten. Nicht individuelles Optimieren steht im Mittelpunkt, sondern der Blick fürs Ganze.



Broschüre Bildungslandschaft

www.schulenamriswil.ch



Bildungslandschaften
in der Schweiz

www.bildungslandschaften.ch



Was läuft?

Die aktuellen Anlässe finden Sie auf unserer Homepage:
www.schulenamriswil.ch > Agenda



Agenda

www.schulenamriswil.ch



Totholzhaufen in der Schulanlage Sonnenberg

Ein Totholzhaufen ist enorm wichtig für viele Tiere, insbesondere auch für einige Arten, die auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten stehen. Ein Besuch lohnt sich, um Eidechsen, Amphibien, Hermelin, Zaunkönig, Rotkehlchen, Kleintiere, Käferlarven oder Ameisen, die den Totholzhaufen besiedeln, zu beobachten.



Schulische Sozialarbeit

Wir begrüßen ganz herzlich unseren neuen Schulsozialarbeiter Yanik Lampert. Mit der Erhöhung der Stellenprozente der Schulischen Sozialarbeit (SSA) um 50 Prozent wird Herr Lampert das SSA-Team ab kommenden Schuljahr komplettieren. Weitere Informationen zur Erreichbarkeit der SSA finden Sie auf unserer Homepage.

Auf Perlensuche in unserer Schule

Heute tauche ich mit Ihnen unter die Oberfläche: Unter die Oberflächlichkeit einer reinen Schulbildung, hin zu den wahren Schätzen unserer Schule. Für mich bedeutet Unterricht nicht einfach Wissensvermittlung, sondern das Entdecken und Fördern der individuellen Potentiale in jedem unserer Kinder. Warum? Weil Kinder die Perlen unseres Lebens sind.

In einigen Kulturen haben Perlen einen starken Symbolcharakter. In China gelten sie beispielsweise als Sinnbild für Reichtum, Weisheit und Würde, in Japan bedeuten sie Glück. Ich finde, diese Attribute umschreiben die Einzigartigkeit und den unschätzbaren Wert unserer Nachkommen sehr treffend.

Bedenken Sie: Ein Sandkorn kann zur Perle werden, wenn es eine offene Auster findet und ein ideales Umfeld vorhanden ist. Deshalb richten wir uns nach Grundsätzen, die einen bestmöglichen Start in ein erfolgreiches Leben unterstützen. Wir sind und bleiben offen (für Neues) und passen uns den stetig wechselnden Anforderungen an.

Es ist erwiesen, dass Kinder und Jugendliche umso freudiger lernen, je stärker sie sich in einer Gemeinschaft aufgehoben und wohl fühlen. Wenn wir es zudem schaffen, die innere Motivation jedes Einzelnen anzuregen, hat dies grossen Einfluss auf das Lernpotential und die Leistungen. So wie keine Perle der anderen gleicht, so unterschiedlich sind auch unsere Schülerinnen und Schüler. Als gute Bildungsstätte ist es unsere Aufgabe, die jeweiligen Bedürfnisse zu erkennen, die individuellen Begabungen zu fördern und das Lerntempo entsprechend anzupassen. Nur so können sich die verschiedenen Perlen zu wertvollen Unikaten und strahlenden Persönlichkeiten entwickeln. Dieser Prozess verlangt auch Eigenverantwortung. Perlen werden nur als «echte Perlen» bezeichnet, wenn sie ohne menschliches Eingreifen gewachsen sind.

Die Aufgabe für uns als «Perlenschule» ist es, unseren Kindern und Jugendlichen ein Meer aus Geborgenheit und Kompetenz zu bieten, das sie positiv anregt und in ihrem eigenen Rhythmus zum Lernziel begleitet. Kinder werden heute in einer nie dagewesenen Weise von Reizen überflutet. Unsere Schule ist in diesen stürmischen Zeiten ein sicherer Hafen, in dem Lernende nicht nur Wissen, sondern auch Ruhe und Sicherheit finden. Mit diesem Rückenwind überwinden wir gemeinsam höchste Wellen.

Ohne Ebbe und Flut keine Ozeane. Damit sich unsere Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule identifizieren, sind Rituale wichtig. Der Lehrort wird dadurch zu etwas Besonderem – dem Nährboden der Zukunft, der einerseits Basis ist, jedoch nie die Strömung verpasst. In dieser Ausgabe stellen wir einige neue Perlen unseres Wirkens vor: Den «Purzelbaum» am Kindergarten Nordstrasse, die Projektperlen Oberaach, den Lernort Muldenzentrale und den Imagefilm der Jugendmusikschule.

Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen nach Perlen zu tauchen und die wertvollen Juwelen zu einer beständigen Kette aneinanderzureihen.

Ihr Christoph Kohler, Schulpräsident



Buchtipps «Lasst die Kinder los – Warum entspannte Erziehung lebensstüchtig macht»

Verunsicherte Kinder mit vollen Terminkalendern, gestresste Eltern, die alles richtig machen wollen und trotzdem das Gefühl haben, dass etwas falsch läuft: Bei der Erziehung und der Förderung der Entwicklung ihrer Kinder stehen Väter und Mütter heute mächtig unter Druck – das führt zur Überforderung aller und selten zu glücklichen Kindern. Die renommierte Erziehungswissenschaftlerin Margrit Stamm kann anhand von zahlreichen empirischen Studien nachweisen, dass Eltern gut daran tun, ihre Kinder weniger zu behüten und zu kontrollieren. Sie zeigt Wege zu einem entspannteren Erziehungsstil für lebensstüchtige Kinder und zufriedene Eltern.

Margrit Stamm war bis 2012 ordentliche Professorin für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Sozialisation und Humanentwicklung an der Universität Fribourg (CH). Sie ist Direktorin des Forschungsinstituts Swiss Education mit Sitz in Bern sowie Gründerin und Leiterin des Universitären Zentrums für frühkindliche Bildung Fribourg.



Spielen und sich bewegen heisst Lernen fürs Leben!



Für Kinder scheint es nichts Schöneres auf der Welt zu geben als zu spielen, zu rennen, zu klettern, Hindernisse zu überwinden oder in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Dabei lernen sie ständig dazu, denn Spielfreude und kindliche Neugier sind der Motor der Entwicklung.

«Etwas lernen und mit der Zeit darin immer geübter werden, ist das nicht auch eine Freude? »

Konfuzius (551 – 479 v. Chr.), chinesischer Philosoph

Wer neugierig durch die Welt geht, lernt ständig dazu. Kinder haben ein natürliches Erkundungsverhalten, sie möchten Unbekanntes entdecken und verstehen. Dies tun sie aus eigenem Antrieb, also ohne Aufforderung von Erwachsenen. Weil sie sich von Natur aus gerne und oft bewegen, erkunden sie ihre Umwelt, treten in Kontakt mit Gleichaltrigen und lernen, ihren eigenen Körper einzuschätzen.

Bewegung schafft Selbstvertrauen

Jede Bewegungsaufgabe, die sich ein Kind stellt – beispielsweise über einen Baum zu springen, eine Leiter hinaufzuklettern oder Klötze aufeinanderzustapeln – wird anschliessend vom Kind selbst mit «geschafft!» oder «nicht geschafft!» gewertet. Je mehr Bewegungsaufgaben das Kind für sich erfolgreich löst, desto besser wird auch sein Selbstvertrauen. Die Bewegung und das Selbstvertrauen sind also eng miteinander verknüpft.

Im neuen Lehrplan Thurgau steht: «Kinder brauchen Bewegung und lernen vieles über Bewegung. Neben dem Bewegen im Innenraum sind Bewegungsmöglichkeiten im Freien und in der Natur zentrale Elemente des Schulalltags.

Ein lernförderliches Klima ermöglicht Erfolgserlebnisse.» Bei den freien, bewegungsorientierten Tätigkeiten, die die Kinder im Purzelbaumkindergarten oder auch zu Hause selbst gestalten können, werden Eigenaktivität, Problemlösestrategien, Selbstvertrauen und Bewegungskompetenzen gefördert. Das Spielmaterial setzt sich aus Alltagsgegenständen und Materialien wie Tüchern, Holzbrettern, Gästebettmatratzen, Stühlen oder Seilen zusammen. Es ermöglicht den Kindern, ihren Fähigkeiten entsprechende Erfahrungen zu machen und auf diesen aufzubauen.

Nebst der Bewegungskompetenz übt sich das Kind im Bewegungsspielort auch in der überfachlichen Sozialkompetenz.

Bericht und Bilder: Sabrina Hirzel, Psychomotoriktherapeutin, und Eveline Lorandi, Kindergärtnerin



Soziale Kompetenzen lernen

Im neuen Lehrplan Thurgau werden folgende soziale Kompetenzen als Ziele definiert:

Die Kinder können

- sich aktiv an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen.
- in der Gruppe Abmachungen aushandeln und Regeln einhalten.
- sachlich und zielorientiert kommunizieren.
- in Konfliktsituationen einen Konsens suchen und diesen Konsens anerkennen.
- respektvoll mit Menschen umgehen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen.

Von Edelsteinen, Chemikalien und Beat Feuz



Individualisierender Unterricht ist das Schlagwort der Stunde. Das Schulhaus Oberaach hat hier einen ganz eigenen Weg gefunden: Der «Perlenordner» mit verschiedenen Erfolgs-, Lern-, Erlebnis-, Gemeinschafts- und Projektperlen schult nicht nur die Fachkompetenzen, sondern auch die überfachlichen Fähigkeiten. Das Projekt stösst über unsere Volksschule hinaus auf grosses Interesse.

Es ist Montagmorgen nach der Pause. Die Kinder werden von Lehrerin Linda Rott in den Kreis gerufen und stellen ihre Ideen für ein kommendes Projekt vor. Einige haben noch kein neues Thema, andere wissen schon genau, was sie wollen: «Ich möchte gerne etwas über Pflanzen oder Edelsteine machen», «etwas über Beat Feuz erfahren», «Chemikalien würden mich interessieren. Ich habe in der Bibliothek ein Buch über dieses

Thema gesehen.» In einem nächsten Schritt erarbeiten die Kinder ihren Projektperlen-Vertrag: Auf einem Blatt stellen sie das Thema bildlich dar. Sie definieren dabei die Ziele und das abschliessende Produkt. Nun wird intensiv gearbeitet. Individualisierend, aber bei weitem nicht «nur» jeder für sich. Ideen werden gemeinsam diskutiert und intensiv besprochen.

Brainstorming: Eingrenzung des Themas

Viele Kinder sprudeln nur so vor Ideen. Andere brauchen Hilfestellungen, um sich für ein «Projekt» entscheiden zu können. Nach 20 Minuten werden die Kinder wieder in den Kreis gerufen, zum Brainstorming. Linda Rott erklärt, dass es einerseits dazu diene, ihnen bewusst zu machen, was alles zum Thema gehört. Zum anderen helfe es, sich auch auf ein Teilthema zu begrenzen. «Was möchtet ihr genau herausfinden? Und vergesst nicht, auch zu überlegen, wie ihr dies am Schluss präsentieren möchtet», gibt sie den Kindern in die nächste Arbeitsphase auf den Weg. Wiederum arbeiten die Mädchen und Buben nach diesem Input individuell. Die Zeit vergeht wie im Fluge und nach 45 Minuten ist es an der Zeit, in die Turnstunde zu wechseln.

«Wer die Perlen seiner Gegenwart auf Schnüre ziehen will,
erhält als Lohn nicht Ketten der Vergangenheit, sondern
ein Lichtgeschmeide der Erinnerung, das auch vom Anblick
aus der Zukunft her sich immer ändern lässt.»



Zeitgefäss

Zwei bis drei Lektionen pro Woche arbeitet die Klasse an den Projektperlen. Die Arbeiten werden dem gesamten Schulhaus präsentiert. So entsteht auch ein methodischer Aufbau, vom Kindergarten bis in die 6. Klasse. Hier sehen die jüngeren Schulkinder, was sie in zwei oder drei Jahren erreichen können.

Perlenordner

Die Idee Perlenordner ist im Team vor etwa vier Jahren entstanden. Auch die Fachlehrpersonen sind einbezogen. Schulleiterin Heidi Scherrer ist vom Projekt überzeugt und entwickelt es gemeinsam mit dem Team in den kommenden Jahren stetig weiter.

Mit dem Perlenordner werden sehr viele Fachkompetenzen und überfachliche Kompetenzen abgedeckt, welche der neue Lehrplan der Volksschule Thurgau einfordert. Und nicht zuletzt wird damit die Schule als Gemeinschaft gefördert und wird so zu einem lebendigen Ort der Begegnung und des Lernens. Man darf gespannt sein, wie sich der Perlenordner in den kommenden Jahren weiterentwickeln wird. Das Team ist begeistert von dem Projekt und hat noch viele Ideen auf Lager, welche «Perlen» als nächstes mit den Kindern erarbeitet werden könnten.

Matti Fleischer, Redaktion

Projektperlen – das geht so

Die Kinder erforschen das selbstgewählte Thema (alle Fachbereiche) und erarbeiten je nach Schulstufe ein Produkt dazu (Plakat, Präsentation, Buch, etc.).

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus Beobachtungen und Experimenten, aus dem Internet, aus Büchern und Zeitungen, aus Texten, Tabellen und Statistiken, aus Grafiken und Bildern, aus Befragungen und Interviews zusammenstellen.
- die gesammelten Informationen strukturieren, zusammenfassen und dabei Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden.
- Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen (vernetztes Denken).
- die Ergebnisse in unterschiedlichen Darstellungsformen wie Mindmap, Bericht, Plakat oder Referat aufbereiten und anderen näherbringen.



Weiterführende Informationen
Powerpoint Perlenordner

www.tuk-tg.ch



Weitere Bilder zu
Perlenordner Oberaach 2018

www.photos.google.com

Ablaufschritte der Schülerinnen und Schüler im selbstgewählten Projekt (Projektperlen):

1. Thema
2. Ziele
3. suchen & sammeln (erforschen)
4. ordnen
5. Produkt
6. Präsentation
7. Reflexion
8. Perlenordner

Ausserschulischer Lernort: Muldenzentrale Oberthurgau



In der Muldenzentrale Oberthurgau entsteht ein ausserschulischer Lernort. Die dritten Schulklassen E der Sekundarschule Grenzstrasse erstellen im Fach Informatik einen «Actionbound». Das Pilotprojekt soll aufzeigen, wie die Lehrpersonen künftig ausserschulische Lernorte kreieren und effektiv nutzen können.

ausserschulischen Lernort geht es nicht um eine kopflose Aktivität. Es handelt sich dabei um ein systematisches und kritisch angelegtes Erkunden des sinnlich Erfahrbaren, das Entdecken meist fremder Informationswelten sowie um Interaktionen mit Menschen, die nur selten oder nie in der Schule zur Verfügung stehen. Dies kann eine Chance sein, die Schule nach aussen hin zu öffnen und Expertenwissen abzuholen.

Schon die Reformpädagogen wussten, dass Bildung nicht nur den Geist, sondern auch unsere Sinne und Gefühle ansprechen soll. Wo ist dies besser möglich, als «vor Ort»? Das in der Schule Gelernte auch in realen Situationen erfahren und anwenden zu können, empfinden Kinder als besonders sinnvoll und bleibt nachhaltig in Erinnerung. Auch belegen Erkenntnisse aus der Neuropädagogik, was wir schon geahnt haben: Am besten lernen wir dann, wenn positive Gefühle geweckt werden. Dies hat auch John Hattie in seiner Meta-Meta-Studie aufgezeigt: Der Faktor «Outdoor- und Erlebnispädagogik» ist einer der stärksten Faktoren für effektives Lernen.

Chancen in der Zusammenarbeit mit Experten

Ausserschulische Lernorte sind wie geschaffen für das selbstständige Erkunden und Erforschen. Dabei bedarf es einer sorgfältigen Vor- und Nachbereitung. Beim Lernen in einem

«Hinterlasse nicht zu viel Müll auf deinem Weg, denn
wenn du einmal der Versuchung nachgeben solltest,
einen Schritt rückwärts zu gehen, trittst du voll hinein.»

Janine Weger (*1985), deutsche Aphoristikerin

Kick-Off und «Actionbound»

Vergangenen März besuchten die Klassen zum ersten Mal die Muldenzentrale und erhielten von Geschäftsleiter Heinz Brühlmann einen Einblick in die Arbeit vor Ort. In einem nächsten Schritt werden sie nun einen «Actionbound» erarbeiten. Dabei handelt es sich um einen App-basierten Quiz, welcher auf mobilen Endgeräten gelöst werden kann. Die Jugendlichen müssen nun mit ihrem vorhandenen Wissen spannende Fragestellungen zur Thematik Recycling formulieren. Die Erarbeitung erfolgt direkt vor Ort. Bei dieser Aufgabenstellung



sind ganz unterschiedliche Methoden und Kompetenzen gefragt. Gleichzeitig erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Anwenderkompetenzen im Bereich Informatik. Im kommenden Schuljahr soll der auserschulische Lernort Muldenzentrale Oberthurgau auch weiteren Klassen sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Ausserschulische Lernorte in Amriswil

Outdoor-Lernen ist überall möglich und motiviert die Schülerinnen und Schüler auf eine ganz eigene und effektive Weise. Bereits seit längerem sind auf unserer Homepage ausserschulische Lernorte der Umgebung aufgelistet: der Leimatwald, der Mühlebach, das Hudelmoos, der Gewerbeturm, das Schulmuseum, der Naturgarten, die Biblio- und Ludothek oder auch der Bahnhof Amriswil. Man darf gespannt sein, welche neuen in den kommenden Jahren in Amriswil noch entstehen werden.

Matti Fleischer, Redaktion



Ausserschulische Lernorte

www.schulenamriswil.ch



Weitere Bilder zu
ausserschulischen Lernorten

www.photos.google.com

Was kann ein ausserschulischer Lernort?

Nach Beck, Getrud & Claussen, Claus; 2000

Folgende Methoden werden angewendet und folgende Kompetenzen werden damit geschult:

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| – sich etwas ausdenken | > vermuten |
| – etwas mitteilen | > darstellen |
| – sich etwas merken | > dokumentieren |
| – etwas sortieren | > strukturieren |
| – sich etwas aufschreiben | > protokollieren |
| – sich etwas vornehmen | > planen |
| – ausprobieren | > experimentieren |
| – sich etwas klar machen | > deuten |
| – erfinden | > konstruktiv bauen |
| – herumfragen | > recherchieren |
| – aufpassen | > pflegen |
| – zusammentragen | > sammeln |
| – mit Urmassen messen | > messen |
| – zusehen | > beobachten |
| – eine Frage stellen | > systematisch nachfragen |
| – nebeneinander halten | > vergleichen |

Jugendmusikschule Amriswil auf YouTube



«Die Länge eines Filmes sollte in einem direkten Verhältnis
zum Fassungsvermögen der menschlichen Blase stehen.»

Alfred Hitchcock (1899–1980)

Im Rahmen seiner Abschlussarbeit hat der zukünftige Mediamatiker Hüseyin Cay einen Werbefilm für die Jugendmusikschule gedreht. Insgesamt brauchte er für einen 42-Sekunden-Film zwei Wochen. Der Leiter der Jugendmusikschule Amriswil JMSA, Philipp Kreyenbühl, erklärt, wie es dazu kam und welche Erfahrungen bleiben.

Wie haben Sie auf die Idee eines Werbefilms reagiert?

Als Sie mit Matti Fleischer, dem Assistent des Schulpräsidenten und dem Informatikverantwortlichen Markus Bertet damit auf mich zukamen, habe ich mich sehr darüber gefreut. Wir müssen aktiv werden, um Kinder und Erwachsene für die Musikschule zu begeistern. Die Idee eines Werbefilms hat mich gereizt, er ist heute ein unverzichtbares Medium. Ich stellte mir jedoch immer die Fragen: Was kostet so ein Projekt? Wer macht es? Wo wird es gemacht und in welcher Form?

Wie gefällt Ihnen das Ergebnis?

Der Film ist sehr schön geworden. Auch die Story in Kombination mit der JMSA war eine gute Idee. Man will mehr sehen und das war unser Ziel. Sie haben während der zwei Produktionswochen verschiedene Rollen übernommen: Sie waren Kameramann, Regisseur und Autor zugleich. Das habe ich sehr geschätzt, so durfte ich mich mehr aufs «Dreireden» konzentrieren. Der Film ist für mich auch ein Wegbereiter für neue Ideen. Allerdings hat es mich überrascht, wie aufwändig die Herstellung eines Kurzfilms sein kann. Man hat gemerkt, dass diese Videoproduktion unsere erste war. Wir haben den Stundenplanwechsel nicht einkalkuliert und mussten kurzfristig viele Änderungen vornehmen. Da könnte man noch einiges verbessern.

Was haben Sie nun mit dem Film vor?

Wir möchten ihn möglichst oft zeigen: an Elternabenden und den Infoabenden zum Schuleintritt, auf den Sozialen Medien und der Homepage der Volksschulgemeinde ebenso wie auf YouTube und an Veranstaltungen der JMSA. Des Weiteren werden wir ihn auch den Klassen in der Volksschulgemeinde vorführen.



Haben Sie weitere Pläne, um die Schülerzahlen der JMSA zu vergrössern?

Unsere Reichweite ist auf die Region Amriswil beschränkt. Uns ist daher eine enge Zusammenarbeit mit der Volksschulgemeinde sehr wichtig. Dadurch stellen wir sicher, dass wir möglichst viele Schulkinder erreichen. Wir wollen mit unserer Präsenz in den Sozialen Medien und auf der Homepage stets aktuell sein.

Welche Werbeaktionen planen Sie konkret?

Es gibt für uns verschiedene Wege, unser Zielpublikum direkt zu erreichen. Eines ist aber klar: Unsere Werbung muss vor allem in Konzerten und Veranstaltungen klingen, denn es geht ja um Musik. Andererseits wollen wir das Sommerfest zu einer Tradition werden lassen, schliesslich war die erste Ausgabe 2017 bereits ein voller Erfolg. Zudem werden wir in Zukunft mehr darum bemüht sein, die Kinder möglichst früh zu erreichen und zum aktiven Musizieren zu bewegen. Ein Problem, womit wir heute kämpfen, ist die Schnelllebigkeit unserer Gesellschaft. Viele scheinen leider keine Zeit und Geduld mehr zu haben, um ein Instrument zu lernen.

Die Fragen stellte Hüseyin Cay, Auszubildender Mediamatiker



Dr. Philipp Kreyenbühl, Schulleiter der JMSA



Imagefilm der
Jugendmusikschule Amriswil
www.youtube.com

Vielseitig unterwegs und offen für Neues

Carina Felix unterrichtet (80 Prozent) eine Unterstufenklasse in Mühlebach. In ihrem Schulzimmer fühlt man sich sofort wohl. Warmherzig und mit viel Liebe zum Detail eingerichtet wird spürbar: hier wird Schule gelebt und ist lebendig. Privat hat Carina Felix eine Vielzahl von Hobbys. Neben der Liebe zur Musik und zum Jodeln schreibt sie gerne Geschichten oder einfach Gruss- und Dankeskarten.



Carina Felix ist in Buchackern aufgewachsen. Nach ihrer Ausbildung als Lehrperson unterrichtete sie dreieinhalb Jahre in Balzerswil 1. bis 3. Klasse, danach ein Jahr in Dozwil, ebenfalls Unterstufe. Nun ist sie seit zwei Jahren in unserer Volksschulgemeinde tätig und freut sich jeden Tag auf die Schulkinder. Ihr persönliches Ziel ist es, dass die Kinder gerne und motiviert zur Schule kommen. Im Rahmen des neuen Lehrplans Volksschule Thurgau möchte sie gerne vermehrt auch fächerübergreifend arbeiten, vor allem im Musik-, Sprach- und Werkunterricht.

Musik liegt ihr im Blut

Als Carina mit fünf Jahren ihrer Mutter beim Jodeln zuhörte, hat sie spontan mitgesungen und entpuppte sich prompt als Jodeltalent. Siebenjährig bestritt sie ihren ersten öffentlichen Auftritt und mit 15 Jahren durfte sie das erste Mal am Eidgenössischen Jodlerfest teilnehmen.

Carina Felix kann nicht nur jodeln. Schon in der dritten Klasse begann sie, Klavier zu spielen. Während ihrer Ausbildung an der Pädagogischen Maturitätsschule und später an der PH TG nahm sie Gesangsstunden. Die junge Lehrerin liebt und lebt Musik in allen ihren Facetten. Schon mit 17 Jahren übernahm sie mit ihrer Mutter 2007 die Leitung der Thurgauer Jodelspatzen. Mittlerweile leitet Carina Felix auch den Mosaikchor Zihlschlacht-Sitterdorf und jodelt in der Fünferformation «Stubechörli». Das Mühlebacher Schulhauslied, das an der Einweihung des Schulhausumbaus uraufgeführt worden ist, stammt aus ihrer Feder. Den Text dazu schrieb Christoph Sutter.

«Wenn ich nicht schreiben, basteln oder Musik machen kann, dann werde ich ganz «chribelig».»

Carina Felix (28), Lehrerin der 3. Klasse in Mühlebach

Creatives Flair

«Ich sammle alles und kann nichts wegwerfen», gesteht Carina Felix. Seit drei Jahren betreibt sie auch den Laden Creative Flair, hat eine eigene Webseite (www.creativeflair.ch) und gibt Werkkurse. Sie ist mit ihren Produkten, seien es persönliche Geschenke, Gruss-, Dankes- oder Trauerkarten, auf Märkten in der Ostschweiz unterwegs. Oft erhält sie auf ihrer Homepage auch Anfragen von Unbekannten, welche sich etwas Persönliches zu einem speziellen Anlass wünschen.

Carina Felix hat noch viele Ideen, die sie in den kommenden Jahren umsetzen will. Auch würde es sie reizen, weitere Instrumente wie Schlagzeug, Gitarre, Kontrabass oder ein Blasinstrument spielen zu lernen. Trotz alledem bleibt auch Zeit für Musse. Schmunzelnd gesteht sie: «Ich bin ein Nachtmensch und schlafe gerne aus.»

Matti Fleischer, Redaktion

Impressum

Herausgeber: Schulverwaltung Amriswil, Webi-Zentrum, Romanshonerstrasse 28, 8580 Amriswil, www.schulenamriswil.ch

Redaktion: Matti Fleischer, Master Schulentwicklung IBH, mfleischer@schuleamriswil.ch

Layout, Gestaltung: w graphic design, www.wgraphic.ch

Produktion: panta rhei pr, Amriswil/Zürich, www.pantarhei.ch

Druck: medienwerkstatt ag, 8583 Sulgen, www.medienwerkstatt-ag.ch

Auflage: 7'000, erscheint halbjährlich, Verteilung in alle Haushaltungen der Volksschulgemeinde Amriswil-Hefenhofen-Sommeri

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulenamriswil.ch